

## **Wissenstransfer in Südafrika**

### **Provinz Freestate, Südafrika**

Telefon +49(0)541-580 54 04

Fax +49(0)541-580 540 66

Email: [info@helpage.de](mailto:info@helpage.de)

[www.helpage.de](http://www.helpage.de)

Projektlaufzeit: 01.08.2015 - 30.11.2017  
(28 Monate)

Mitte 2013 begann HelpAge mit seinem südafrikanischen Partner Age-in-Action einen Ansatz weiterzuentwickeln, den wir bereits mit den hiesigen „Schüler helfen Senioren“- Aktivitäten verfolgen: den Austausch zwischen den Generationen über das praktische "Werkeln" miteinander zu fördern.

In der Region Freestate schickten seinerzeit vier Township-Schulen ihre Schülerinnen im Teenageralter als "e-Trainerinnen" an mehreren Nachmittagen pro Woche in vier Altenclubs, um die dortigen Seniorinnen fit für die neuen Medien zu machen. Oder besser gesagt: die alten, teilweise vereinsamen Damen lernten von ihren jungen Lehrerinnen die einfache Kommunikation über das Internet und empfingen Zuneigung. Als Lohn bekamen die Mädchen das geballte Wissen der alten Damen in Sachen Handarbeit (nähen, stricken etc.) zurück. Das war nicht etwa altbacken, sondern sollte den von Haus aus eher benachteiligten jungen Mädchen helfen, nach der Schule einen ersten eigenen Schritt in die Arbeitswelt zu wagen. Denn Selbstgenähtes ist nicht nur hierzulande hipp! Doch das Beherrschen von Nähmaschinen und Strickmustern will gelernt sein und ging nicht ohne die Tipps und Tricks der Seniorinnen. Das gemeinsame Beschäftigen mit neuen Medien und alten Künsten hatte schließlich einen positiven Nebeneffekt: Jung und Alt kamen sich (wieder) näher, gewannen ganz automatisch Empathie für die jeweils andere Altersgruppe, ihre Hoffnungen und Sorgen. Werkeln zur Förderung des Verständnisses zwischen den Generationen – ein vielversprechender Ansatz, der nach Beendigung einer ersten Pilotförderung als fortführbar eingestuft wurde.

Dank einer Förderung der Niedersächsischen Bingo-Umweltstiftung konnte HelpAge seit Sommer 2015 seine Unterstützung für die Age-in-Action Aktivitäten zum intergenerationellen Miteinander in ausgebauter Form fortsetzen. In der neuen, zweijährigen Projektphase werden explizit auch männliche Interessenten angesprochen – ein Wunsch, der besonders von den Schulen immer wieder geäußert wurde. So kam man zusammen mit dem Projektträger überein, die ersten, rein weiblichen "granny-girl-Tandem"-Aktivitäten zwischen vier Schulen und vier Nachbarschafts-Altengruppen in der Fläche und im Angebot auszuweiten: Neben dem bereits erprobten Austausch von Computer- und E-Kommunikationskenntnissen bzw. verschiedenen Handarbeitsfertigkeiten werden nun weitere Aktionsideen wie modernes und traditionelles Musizieren, Geschichts- und Nachhilfestunden sowie verschiedene Brett- und Bewegungsspiele bzw. traditionelle Breitensportarten umgesetzt.

Dieser Erfahrungsaustausch mit einem erweiterten Kreis aus neun Schulen und Altengruppen hat neben der praktischen Seite auch einen erzieherischen und sensibilisierenden Anspruch. Die 1:1 Partnerschaft - ein festes Tandem aus einem/r SeniorIn und einem/r JuniorIn - schafft dabei die notwendige persönliche Nähe und vertrauensvolle Basis, um sich, quasi nebenbei, über die Nöte und Sorgen des Teenager-Daseins oder des Alterns auszutauschen oder das eigene Rollenver-

ständnis zu reflektieren. Wie verhalte ich mich als "Halbstarker" gegenüber dem anderen Geschlecht? Wo brauchen Ältere meine Hilfe? Wo lohnt es sich, Rat anzunehmen oder selbst zu geben? Fragen, die umso spannender werden, wenn man ihnen mal gemeinsam mit einer anderen Generation nachgeht.

Die direkten Projektbegünstigten in Freestate sind 165 Menschen im Seniorenalter (60+) sowie 165 Mädchen und Jungen im Alter zwischen 11 und 14 aus je neun Altengruppen und Schulen. Die involvierten SeniorInnen sind in "Tageszentren" organisiert (d.h. teilweise privat, teilweise in öffentlichen Gebäuden untergebrachten Gruppenräumen mit Küche), die jedem/r offen stehen. Normalerweise sind sie kostenfrei und bieten eine Mahlzeit (Frühstück oder kleines Mittagessen) an. Die Zentren werden aufgrund ihrer Lage in ehemaligen Townships v.a. von eher marginalisierten alten Menschen genutzt; gleichzeitig sind aber auch NutzerInnen aus vergleichsweise privilegierten Verhältnissen, wie pensionierte LehrerInnen, darunter. Jene Alte, die noch mit ihren Familienmitgliedern zusammen leben, haben oft große Verantwortung zu tragen. So müssen sie sich nicht selten um die an HIV/Aids-erkrankten (Enkel-)Kinder kümmern. Der damit verbundene Versorgungs-/Pflegeaufwand stellt besonders spezielle Anforderungen an die alte Generation. Allen Gruppenmitgliedern gemein ist der Bedarf nach sozialem Miteinander und gegenseitiger Unterstützung mit Gleichaltrigen über Austausch und gemeinsamer Betätigung (v.a. Handarbeiten, ggf. auch Gärtnern). Die den alten Menschen zur Seite gestellten Jugendlichen kommen aus schwierigen Verhältnissen und gehören durch ihre Hautfarbe zu einer per se benachteiligten sozialen Gruppe. Sie haben durch den Wegfall lebenspraktischer schulischer Inhalte (Hygiene und Sexualverhalten in der Pubertät, Umgangsformen und Verhalten gegenüber Älteren, solides Handarbeiten) erzieherischen Nachholbedarf. Durch schwierige Familiensituationen oder fern lebende eigene Großeltern vermissen sie zudem den vertrauensvollen Umgang mit ihnen sich annehmenden Großelternfiguren.

Der Projektpartner Age-in-Action, der die intergenerationellen Aktivitäten über sein Regionalbüro in Bloemfontein koordiniert, wurde 1956 gegründet und vereint als nationales Altnetzwerk heute 1200 Mitgliedsorganisationen in allen neun südafrikanischen Provinzen. Diese agieren auf verschiedensten Ebenen und Organisationsgraden mit alten Menschen oder zum Thema Altern aktiv, wie Altenzentren, Seniorenclubs etc. Age-in-Action unterstützt seine Mitglieder durch Lobbyarbeit (z.B. für einen besseren Zugang zu Pflegeeinrichtungen und zum aktiven Altern), Trainings und Beratungen (z.B. zu Erbangelegenheiten, staatliche Sozialleistungen, Umgang mit HIV/AIDS und Alzheimer) und kleine Einkommensprojekte bei ihren Aktivitäten. Age-in-Action sorgt zudem an (inter-)nationalen oder organisationseigenen Aktions- und Feiertagen (Weltaltentag, Nelson Mandela Tag, Weltaidstag, Großelternstag) für landesweite Aktionen und mediale wie öffentliche Aufmerksamkeit.

### **Hintergrundwissen zu der Provinz Freestate**

Freestate ist mit 2.753.200 Einwohner eine der größten südafrikanischen Provinzen, deren wirtschaftliches Rückgrat lange Zeit Bergbau (Gold, Diamanten) und Landwirtschaft (Getreide, Ölpflanzen, Viehzucht) waren. Produktivität und Beschäftigungsmöglichkeiten im Primärsektor gehen jedoch seit Jahren zurück und erhielten zuletzt durch die Weltwirtschaftskrise 2009 einen zusätzlichen Dämpfer, der durch das schwach entwickelte verarbeitende Gewerbe nicht oder nur unzureichend aufgefangen werden kann. So trägt die dünnbesiedelte Inlandsprovinz heute nur noch zu 4% der nationalen Wirtschaftsleistung bei – nur etwa die Hälfte von dem, was es zuvor erwirtschaftet hat. Es herrscht eine hohe Arbeitslosigkeit, besonders unter den Jugendlichen mit Raten von bis zu 50%, die mit den typischen Problemen einhergeht: sich verschärfendes soziales Gefälle, Armut, Analphabetismus, HIV/AIDS, unzureichende Gesundheitseinrichtungen und Transportmög-

lichkeiten. Die eigentlichen Projektstandorte im Süden, Nordwesten, Osten und Zentrum Freestates, ehemalige Townships und Stadtteile in und rund um die Städte Bloemfontein, Welkom, Smithfield, Reddersburg sowie dem ehemaligen ländlichen Homeland Qwa Qwa spiegeln, je nach Lage und lokalen (Un-)Gunstfaktoren, die regionalen Probleme unterschiedlich stark wieder. Allen Standorten gemein ist der hohe Anteil junger Menschen, der von den lokalen Entwicklungsplänen nur unzureichend berücksichtigt wird.